

des Sozialismus überzeugt sein müssen. Denn wie könnten sie sonst die Kinder im sozialistischen Sinne erziehen? Daß man dazu ebenfalls eine aktive Parteigruppe im Elternausschuß braucht, beweisen unsere Erfahrungen.

In den Tagen des faschistischen Putsches in Ungarn betrieben an unserer Schule zwei Lehrer Mordhetze. Die Schulparteiorganisation und auch die Genossin Direktor waren damals ideologisch nicht sehr stark. Es gab heftige Auseinandersetzungen bei den Zusammenkünften der Schulparteiorganisation mit der Parteigruppe des Elternausschusses. Wir, die fortschrittlichen Vertreter der Elternschaft, lehnten es ab, unsere Kinder von Lehrern, die noch mit faschistischen Ideologien behaftet sind, erziehen zu lassen. Wir verlangten ihre fristlose Entlassung. Die Genossen Lehrer und ihre parteilosen Kollegen versuchten, das Verhalten dieser beiden zu bagatellisieren. Das veranlaßte die Parteigruppe des Elternausschusses, alle Genossen Eltern dieser Schule zusammenzurufen. Und dieses starke Kollektiv setzte es durch, daß die zwei Lehrer entlassen wurden. Durch das konsequente und geschlossene Auftreten aller Genossen Eltern war es dann nicht mehr schwer, die parteilosen Eltern und Lehrer von der Richtigkeit dieses Schrittes zu überzeugen.

Warum führe ich dieses Beispiel heute noch an? Manche Genossen sind der Auffassung, was vorbei ist vorbei. Ich bin anderer Meinung. Es gibt noch viele ideologische Unklarheiten unter den Eltern und Lehrern und ebensoviel Sorglosigkeit in der Arbeit an den Schulen. Können wir uns diese Sorglosigkeit leisten? Und ausgerechnet bei der Erziehung unserer Jugend, wor uns doch unsere Partei gerade auf diesem Gebiet verantwortungsvoll<sup>^</sup> Aufgaben gestellt hat!

Eine besonders rege Tätigkeit entfaltete unsere Parteigruppe bei der Vorbereitung der letzten Elternausschußwahl. Gemeinsam mit den Genossen der Schulparteiorganisation diskutierten wir über die Kandidatenvorschläge, um eine gute klassenmäßige Zusammensetzung des neuen Elternausschusses zu gewährleisten. Gleichfalls nahmen wir kritisch zur Arbeit des Elternausschusses Stellung und legten die politische Linie für den Rechenschaftsbericht fest, die sowohl in einer von uns einberufenen Versammlung aller Genossen Eltern als auch in der Elternausschußsitzung und in der Wahlversammlung einstimmig gebilligt wurde. Durch unsere Aktivität und durch eine enge Zusammenarbeit mit der Schulparteiorganisation, der Schulleitung und dem Elternausschuß erreichten wir die bisher stärkste Beteiligung unserer Eltern an der Wahlversammlung und eine lebhafte, positive Diskussion.

Auch die Diskussion zu den politischen Tagesfragen überlassen wir nicht dem Zufall. Es ist inzwischen bei uns Selbstverständlichkeit geworden, daß sich die Genossen der Parteigruppe vor den Elternausschußsitzungen verständigen, welche politischen Tagesfragen dort erörtert werden sollen. So diskutierten wir z. B. vor kurzem im Elternausschuß den Vorschlag zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa und richteten anschließend einen schriftlichen Appell an den Landeselternbeirat in Westberlin.

Die Parteigruppe bemüht sich auch darum, grundsätzliche Probleme der Schulpolitik zu behandeln. Beispielsweise hat auf unseren Wunsch hin der Genosse Direktor in einer Elternausschußsitzung über sozialistische Moral gesprochen. Solche Themen werden von unseren parteilosen Elternausschußmitgliedern mit großem Interesse aufgenommen. Leider gelang es uns bisher